



Allah ist mit uns

Islam heute

Islamisches Magazin aus Berlin

Januar – April 2010

Inhalt:

• Anmerkung der Schriftleitung.....1	• DieLahore-Ahmadiyya-Bewegung.....6
• Wer sind wir?.....2	• Über unser Selbstverständnis.....8
• Die Auffassung der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung über den Islam.....3	• Wer ist ein gläubiger Muslim?.....8
• Unser Glaube.....5	• Islam als Religion der Vernunft und des Verstandes.....9
• Der Reformator Mirza Ghulam Ahmad.....6	• Der Glaube an das Leben nach dem Tod.....10

gegründet 1924 als "Moslemische Revue" von Maulana Sadr-ud-Din in Berlin

Herausgeber: Die Moschee Berlin der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens
(Ahmadiyyah Anjuman Lahore)

Anschrift: Briennerstraße 7-8, D- 10713 Berlin; Tel.: 030 - 873 57 03

diemoschee@aail.org , www.aail.org/german

Erscheint in unregelmäßigen Abständen

Schriftleitung: Muhammad Ali (V.i.S.d.P.), Text & Layout: M. Backhausen (MJB-Verlag & Mehr)

Anmerkung der Schriftleitung

Im Jahre 1924 gab der Gründer der Berliner Mission (heute: Gemeinde) und Erbauer der Berliner Moschee, Maulana Sadr-ud-Din erstmals die „Moslemische Revue“ heraus, welche sich im Laufe der Jahre zu einer regelmäßigen Quelle über das islamische Leben in Berlin und Deutschland entwickelte. Vielfach wurden die in ihr enthaltenen Beiträge in andere europäische Sprachen übersetzt.

Bedingt durch wirtschaftliche Probleme und den Krieg mußte das Erscheinen mehrmals unterbrochen und schließlich ganz eingestellt werden. Bis zum heutigen Tage erschienen durch die Berliner Moschee diverse Zeitschriften wie „Islam heute“, oder das „Berliner Bulletin“. Nunmehr hat sich die Moschee-Gemeinde entschlossen, ihr ursprüngliches Magazin „Moslemische Revue“, wenn auch in modernerem Gewand, als „Islam heute“ wieder herauszugeben.

Dabei ist der Titel zugleich Programm: Wir wollen den Islam hier und heute darstellen. Zugleich wollen wir die Ansichten unserer islamischen Gemeinschaft, der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens, Muslimen und Nichtmuslimen vorstellen. Hierzu gehört es auch, die über uns verbreiteten falschen Aussagen zu widerlegen und richtig zu stellen. Das Magazin wird zunächst sporadisch erscheinen, eine regelmäßige Ausgabe wird aber angestrebt. Die Schriftleitung würde sich über Reaktionen der Leser sehr freuen.



Eine historische Ausgabe unserer
Moslemischen Revue
aus dem Jahre 1936

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

Wer sind wir?

Die Berliner – Moschee - Gemeinde der Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung islamischen Wissens -Ahmadiyya Anjuman Lahore (A.A.L.)-

gegründet 1922 durch Maulana Sadr-ud-Din

Die Adresse der ältesten Moschee Deutschlands:
**Brienerstraße 7-8
D- 10713 Berlin - Wilmersdorf**

Imam: **Muhammad Ali**

Tel.: 030 - 873 57 03

Fax: 030 - 873 07 83

diemoschee@aail.org , www.aail.org/german

In der Moschee werden Freitags und an weiteren Tagen, z. Zt. Nach öffentlicher Bekanntmachung, Gottesdienste abgehalten. Darüber hinaus informieren die Mitglieder der Gemeinde über den Islam und fördern den religiösen Dialog. Sie bieten Unterricht im Koran für Muslime und Interessierte und sie betreiben religiöse Forschungen. Stadtteilarbeit und Jugendarbeit sind künftig weitere Schwerpunkte der Arbeit. Die Gemeinde betreut die in Deutschland lebenden Lahore - Ahmadis und berät Muslime bei familiären Problemen.

Zielgruppen unserer Arbeit sind: Menschen aller Nationalitäten und mit Problemen welche durch ihre Zugehörigkeit zum Islam begründet sind, besonders Alleinstehende, Flüchtlinge, Folteropfer, Ausländer, Deutsche ausländischer Herkunft sowie deutsche Muslime ohne Migrationshintergrund.

Die Moschee ist ein zentraler Ort des religiösen Dialogs. Zu den Angeboten zählen Gottesdienste, Unterweisung im Studium des Koran und die Betreuung zugewanderter oder hier geborener Muslime.

Predigten, Schulungen u.ä. finden in unserer Moschee bereits seit 1928 in Deutsch statt.

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

Die Auffassung der Lahore-Ahmadiyya- Bewegung über den Islam

„und damit ein Volk aus euch entstehe, einladend zum Guten und das Recht gebietend und das Schlechte verbietend, denn diese alleine sind die Erfolgreichen“. (Der Heilige Koran 3:104)

„Rufe zum Wege deines Herrn herbei mit Weisheit und schöner Ermahnung und disputiere mit ihnen auf beste Art“. (Der Heilige Koran 16:125)

Die Hauptaufgabe dieser Bewegung ist es, die wahre und originale Botschaft des Islam der ganzen Welt so zu präsentieren. [Wir glauben an einen perfekten Islam], wie wir ihn im heiligen Koran und im Leben des heiligen Propheten Muhammad (Frieden und Segen Allahs seien auf ihm) finden und welche heutzutage durch ernsthafte falsche Auffassungen und populäre falsche Ideen verdeckt werden.

Der Islam strebt danach, Herz und Verstand der Menschen mittels des Denkens, des guten moralischen Beispiels und der natürlichen Schönheit seiner Prinzipien zur Wahrheit zu führen. Er strebt weder danach politische Macht zu erringen, noch erlaubt er die Anwendung von Gewalt zur Unterstützung des Glaubens.

Der Gründer dieser religiösen Bewegung, Hazrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian (gestorben 1908) wurde geboren, um die Welt daran zu erinnern, was der Islam ist:

1. International: Gott sandte Propheten zu allen Nationen, nicht nur zu den Israeliten (deren Propheten werden von Muslimen anerkannt), sondern auch nach Indien, China, Persien und so weiter. Ein Muslim muß daran glauben und alle diese Propheten und ihre Schriften respektieren. Der Islam stellt die ursprüngliche Reinheit der ewigen Wahrheiten wieder her, welche von den Propheten unterrichtet wurden und erweitert zugleich den Umfang deren nationaler Lehren, um allen Menschen einen Glauben zu bringen. Güte, gute Menschen und die Wahrheit dürften in allen Nationen zu finden sein. Gott ist gegenüber allen Menschen gradlinig, unabhängig von deren Rasse, Staatsangehörigkeit oder Religion.
2. Tolerant: Er gibt jedem die volle Freiheit, irgendeine Religion oder einen Glauben zu besitzen, zu praktizieren und anzunehmen. Unterschiede im Glauben und bei der Auslegung, wenn diese möglicherweise auftreten, müssen toleriert werden. Kritik gegenüber dem Islam ist mit dem Wort zu begegnen; irgendwelchen Vergehen muß mit Geduld begegnet werden. Eine Erwiderung durch physische Gewalt ist den Lehren des Islam fremd. Das gewöhnliche Bild des Islam als einer intoleranten Religion ist völlig falsch.
3. Friedlich: Er verdammt alle Anwendung von Gewalt außer in unvermeidlicher Selbstverteidigung. Alle Kämpfe im frühen Islam waren Verteidigungskämpfe. Ein Muslim hat unter einer Ordnung, welche ihm Religionsfreiheit gewährt, friedlich leben. Der Eindruck, der Islam würde seine Anhänger drängen Kriege oder Aufstände zu führen, schafft eine völlig falsche Vorstellung. Die Vorstellung von Jihad wird zumeist mißverstanden: Jihad bedeutet in der Hauptsache ein geistiges, moralisches und intellektuelles Bemühen, sich selbst und andere zu reformieren.
4. Nicht - Konfessionell: Jede Person, welche die Worte „Es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs“ " (*La ilaha ill-Allah, Muhammad-ur rasul-ullah*) spricht, muß als Muslim behandelt werden. Niemandem ist es erlaubt, den Glauben und die Motive zu durchleuchten. Es ist gegen die Lehre des Islam, aufgrund von angeblichen Weisungen und unter Vorwänden jemanden aus dem Islam auszuschließen, der das Glaubensbekenntnis gesprochen hat.
5. Vernunft bezogen: Er drängt auf die Anwendung von Ursachen und Wissen auf allen gebieten, einschließlich religiöser Angelegenheiten. Blindes befolgen und annehmen wird nicht anerkannt und die

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

Unabhängigkeit im Denken wird gewährleistet. Verblendeter und unbedachter Gehorsam gegenüber religiösen Leitern wird verurteilt.

6. Lebendig: Gottesdienste sind keine Rituale, welche ohne Denken oder Fühlen verrichtet werden sollen. Sie sollen die menschliche Seele in einen lebendigen Kontakt zu dem lebendigen Gott führen. Wir müssen den Sinn des Gebetes, des Fastens etc. verstehen und sie im wahren Geist ausführen. Gott hört die Bitten der Menschen und antwortet auf ihre Gebete. In jedem Zeitalter werden unter den Muslimen Heilige berufen, die nahe zu Gott stehen und mit ihm kommunizieren. Ihr Beispiel zeigt anderen, das es einen lebenden Gott gibt, welcher mit ihnen spricht.
7. Förderer der Frauen: In diesem Punkt herrschen viele Mißverständnisse, hauptsächlich wegen früherer örtlicher Gewohnheiten, welche mit der Lehre des Islam verwechselt werden. Gemäß dem Islam ist die Frau genau wie der Mann ein voll verantwortlicher Mensch. Sie soll dieselbe Kontrolle über ihr Leben besitzen wie ein Mann, einschließlich der Fragen von Ehe und Scheidung.
8. Ausgesprochen Moralisch: Er fordert die Muslime auf, die höchsten persönlichen moralischen Tugenden zu entwickeln und diese sogar über die persönlichen und nationalen Interessen zu stellen. Eine islamische Gesellschaft wird nicht geschaffen, indem man den Menschen Gesetze und Vorschriften aufzwingt. Sie wird nur geschaffen, indem man den Charakter der Menschen durch moralische Bildung und das gute Beispiel reformiert, so wie es der Heilige Prophet Muhammad vorgelebt hat.
9. Herz ergreifend: Er sucht die Herzen und den Verstand zu erobern, indem er die Wahrheit, die Logik und die Schönheit seiner Lehren freundlich und geistvoll aufzeigt. Er verdammt Macht und Zwang zur Ausbreitung des Glaubens und Menschen die sich nur äußerlich anpassen
10. Vollständig: Der Heilige Koran und der Heilige Prophet Muhammad (Frieden und Segen Allahs seien auf ihm) bedeuten die vollständige und perfekte Leitung für alle Menschen und für alle Zeiten. Der Heilige Prophet ist das perfekte Beispiel für höchste moralische Tugenden, warum er auch der Letzte der Propheten ist (Khatam-un Nabiyyin). Nach ihm wird weder ein alter noch ein neuer Prophet erscheinen. Aber Gott wird Mujaddids (Reformer) berufen, welche den Islam wieder herstellen und das Licht des islamischen Glaubens wieder entfachen werden. Hazrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian, der Begründer der Ahmadiyya-Bewegung schrieb hierzu:

"Ich glaube fest, daß unser Heiliger Prophet Muhammad der Letzte der Propheten ist, und nach ihm wird kein Prophet für diese Nation, weder ein alter, noch ein neuer erscheinen" (Buch Nishan Asmani, Seite 28)

(Anmerkung der Schriftleitung: Unter Muslimen ist es üblich, hinter den Namen des Heiligen Propheten Muhammad den Segensgruß "Frieden und Segen Allahs seien auf ihm" zu setzen. Bei dem im Text verwendeten Wort "Hazrat" handelt es sich um eine im Orient übliche Ehrenbezeichnung; bei bekannten muslimischen Persönlichkeiten gilt sie quasi als fester Bestandteil des Namens.)



Unsere in den Jahren 1924 bis 1927 erbaute "Berliner Moschee". Hier wird seit 1928 in deutscher Sprache gepredigt. Vor dem 2. Weltkrieg das islamische Zentrum in Deutschland

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):
 "Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend."

Unser Glaube:

„Ich bezeuge, daß niemand anbetungswürdig ist, außer Allah. Der Eins ist und keinen Partner an seiner Seite hat. Und ich bezeuge, daß Muhammad Sein Diener und Gesandter ist.“

- 01.** Wir glauben, daß Allah im Besitz aller perfekten Eigenschaften ist, befreit von allen Mängeln und Unvollkommenheiten, einmalig in seiner Person, konkurrenzlos in seinen Eigenschaften und in seinem Wirken, und daß er Eins ist und ohne Partner.
- 02.** Wir halten es für wesentlich an die Engel, alle göttlichen Bücher sowie an alle Propheten und Gesandten Gottes zu glauben.
- 03.** Wir glauben, daß der heilige Prophet Muhammad „Khatam-un-Nabiyyin“ [Der Letzte der Propheten] ist. Mit ihm ist die Religion perfektioniert worden und daher ist er der letzte Prophet, nach dem kein weiterer Prophet erscheinen wird, sei es ein neuer oder ein vormaliger (wie Jesus Christus)
- 04.** Wir glauben an ein Leben nach dem Tod, und an alle Sachen, welche das Grab betreffen, das jüngste Gericht, das Paradies und die Hölle, welche durch den Koran und die Hadithe belegt werden.
- 05.** Aus tiefstem Herzen halten wir die rechtschaffenen Kalifen, die Ashaab (Heilige Gefährten [Allah wird Gefallen an ihnen finden] des Heiligen Propheten Muhammad [Friede und Segen Allahs sei auf ihm]), die reinen Frauen, und die Mitglieder des heiligen Haushaltes (Ahl-e-bait), als geliebt, respektiert und geehrt im Angesicht Gottes.
- 06.** Wir erkennen die Imame Abu Hanifah, Shafi'i, Malik und Ahmad bin Hanbal, als Leiter von Fiqh (Rechtsschulen), sowie Heilige wie Shaikh Abdul Qadir Jilani, Khawaja Naqshband and Shaikh Ahmad Sirhindi als Leiter von Tasawwuf (geistigen Wissenschaften) an. Wir glauben, daß alle solchen Ältesten der Religion verehrungswürdig sind.
- 07.** In Übereinstimmung mit den Aussagen des Heiligen Propheten über Mujaddids und Muhaddaths [Allah wird sicherlich für diese Ummah (Nation) am Beginn eines jedes Jahrhunderts eine Person herausheben, welche die Wiederbelebung ihrer Religion herbeiführen wird. (aus der Sammlung von Aussagen des Heiligen Propheten Muhammad von Abu Dawud)]. Wir glauben an die Wahrheit von Mujaddids in allen Jahrhunderten, und in Übereinstimmung mit dieser Tradition glauben wir daß Hazrat Mirza Ghulam Ahmad von Qadian der Mujaddid des vierzehnten Jahrhunderts nach der Hijrah (Flucht des Propheten von Mekka nach Medina), nicht aber ein Prophet war.
- 08.** Wir betrachten jede Person als Muslim, welche erklärt, an die Kalimah [Glaubensbekenntnis] zu glauben: „Laa ilaa-haa ill-Allah, Muhammad-ur rasool Allah“ (es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs), und sich selber Muslim nennt.
- 09.** Alle Mitglieder der Ahmadiyya Anjuman Ishaat-e-Islam Lahore [Lahore Ahmadiyya Bewegung zur Verbreitung des Islam] glauben an ein Handeln nach Gottes Buch, dem Heiligen Koran und gemäß der Sunnah [Handlungen] und den Hadithen [Aussagen] des Heiligen Propheten Muhammad. Ist dort eine bestimmte Regelung nicht vorgegeben, geben sie der Hanafi – Rechtsschule den Vorrang.
- 10.** Der Ahmadiyya Anjuman Isha'at-e-Islam Lahore [Lahore-Ahmadiyya-Bewegung für die Verbreitung des Islam] hat nicht nur dieses Glauben verkündet, sondern für rund ein Jahrhundert im Dienste der Verbreitung des Islam und seiner Grundlagen gestanden. Die ganze Welt und insbesondere die muslimischen religiösen Gelehrten des Indo-Pakistanischen Subkontinentes haben von dieser Tatsache Zeugnis abgelegt.

Eidesstattliche Erklärung von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, dem Gründer der Ahmadiyya-Gemeinschaft:

„Ich erkläre öffentlich, daß ich bei Allah dem Allmächtigen schwöre, kein Kafir (Zweifler) zu sein. Mein Glaube ist „Laa ilaa-haa ill-Allah, Muhammad-ur rasool Alla“ und hinsichtlich des Heiligen Propheten glaube ich, daß er der gesandte Allahs und „Khatam an-Nabiyyin [Letzter der Propheten]“ (Der Heilige Koran: 33:40) ist. Ich beschwöre die Wahrheit meiner Erklärung so oft wie die Heiligen Namen Gottes im Heiligen Koran genannt werden, so oft wie es Buchstaben im Heiligen Koran gibt und so oft wie es Tugenden des heiligen Propheten im Angesicht Gottes gibt. Mein Glaube steht nicht im Widerspruch zu den Anweisungen Gottes oder des heiligen Propheten und wer anders denkt, irrt sich. Wer immer mich als Kafir betrachtet und nicht aufhört mich als solchen zu bezeichnen, sollte sich daran erinnern, daß er mit Sicherheit nach seinem Tode von Gott (diesbezüglich) befragt werden wird. (Buch *Karamat as-Sadiqeen*, Seite 25)

In allen Angelegenheiten ist mein Glaube derselbe wie jener der Anhänger der Ahl-e Sunnah. In diesem Gotteshaus erkläre ich unzweideutig, daß ich an die Endgültigkeit von Khatam al-Anbiya des Heiligen Propheten glaube. Wer diese Endgültigkeit des Prophetentums bestreitet, wird von mir als Kafir (Zweifler) und außerhalb des Islam stehend betrachtet.“ (Zeitung *Taqrir Wajib al-flan* at Delhi, 23rd Oct., 1891).

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

Eidesstattliche Erklärung von Hazrat Maulana Muhammad Ali, dem ersten Präsidenten [Amir] der Lahore Ahmadiyya Bewegung:

„Ich, Muhammad Ali, Oberhaupt der Lahore Ahmadiyya Gemeinde schwöre vor dem allmächtigen Gott, daß es mein Glaube ist, daß Hazrat Mirza Ghulam Ahmad ein Mujaddid [Reformer] und der verheißene Messias war, jedoch kein Prophet. Keiner der dieses bestreitet, kann als Kafir [Zweifler] bezeichnet und vom Islam ausgeschlossen werden. Dies war auch der Glaube von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad selber. Oh Gott, sollte durch diesen Schwur in Deinem Namen gelogen haben, sende mir Strafen, wie sie von Menschen nicht ersonnen werden können, damit die Welt sähe, wie schrecklich und erschreckend die Bestrafung für solche Kreaturen ist, die in Deinem Namen einen Meineid begehen.“

Eidesstattliche Erklärung von Maulana Sadr-ud-Din, dem zweiten Präsidenten [Amir] der Lahore Ahmadiyya Bewegung:

„Im Bewußtsein das Gott anwesend und unser Zeuge ist bekennen und beschwören wir, daß wir glauben, daß nach unserem Heiligen Propheten Muhammad kein Prophet, sei es ein neuer oder ein vormaliger, mehr erscheinen wird.“

Der Reformator Mirza Ghulam Ahmad

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, der große Reformator des 14. Jahrhunderts islamische Zeitrechnung wurde 1835 in dem Dorf Qadian im damaligen britischen Indien geboren. Er verfaßte rund 80 Bücher in Urdu und Arabisch und verdeutlichte darin die Vortrefflichkeiten des Heiligen Propheten Muhammad und die ursprünglichen humanitären Werte des Islam sowie die unübertroffenen Lehren des Heiligen Koran. Weiter hielt er Vorträge, führte Dialoge und Diskussionen. Der große Philosoph und geistige Vater Pakistans Sir Mohammad Iqbal sagte über Mirza Ghulam Ahmad:

„..... wenn man ein Bild wahrer islamischer Kultur und Lebensweise sehen wollte, so solle man nach Qadian gehen, in das Heim Mirzas (gemeint ist Mirza Ghulam Ahmad).....“

Die Schriften Mirza Ghulam Ahmads und seiner Schüler haben sich als besonders geeignet erwiesen, den humanitären und sozialen Charakter des Islams darzustellen.

Hazrat Mirza Ghulam Ahmad starb im Alter von 73 Jahren 1908 in Lahore. Durch seine Schüler wurden u.a. Moscheen und Missionen in der westlichen Welt begründet. So unter anderem auch die Berliner Moschee durch Maulana Sadr-ud-Din, der zudem 1939 als erster Muslim eine Koran – Übersetzung in Deutsch mit einem ausführlichen Kommentar versehen herausgab.

Die Lahore - Ahmadiyya - Bewegung

Die Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam (*Ahmadiya Anjuman Ishaat Islam Lahore*) ist eine internationale islamische Bewegung mit der Zentrale in Lahore / Pakistan, und Gemeinden, Mitgliedern und Mission in vielen Teilen der Welt, wie z.B. in Großbritannien, den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, in Deutschland, Kanada, Südafrika, der Karibik, in Südamerika, Indien und Indonesien. Sinn und Ziel ihrer Aufgabe ist es, die islamische Religion der ganzen Welt in ihrer ursprünglichen Reinheit vorzustellen, und gleichzeitig den wahren islamischen Geist in den Muslimen selber wieder zu erwecken. Diese Ziele sollen durch vernünftige und sittliche Argumente sowie durch das eigene Vorbild erreicht werden, wobei dem Glauben anderer Menschen gegenüber Achtung und Toleranz erwiesen werden soll. Sie zeigt den Islam als die liberale, rationale, tolerante, nicht rituelle und lebendige Religion, die im Heiligen Koran gelehrt wird, und die vom Heiligen Propheten Muhammad praktisch vorgelebt wurde.

Geschichte: Die Ahmadiyya - Bewegung wurde 1890 in Punjab/Britisch-Indien von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad (gest. 1908), einem berühmten islamischen Gelehrten und gottbegnadeten Mann, gegründet. Zur jener Zeit wurden der Islam und der Heilige Prophet Muhammad in der ganzen Welt von westlichen Autoren im allgemeinen und von christlichen Missionaren im besonderen maßlos angegriffen und beschimpft. Auch wurde die Religion als solche von den damals neu entdeckten Naturwissenschaften tangiert. Die traditionellen religiösen Führer der Muslime mit ihrem schalen, veralteten Wissen und ihrer ausschließlichen Beschäftigung mit kleinen internen Streitpunkten waren völlig hilflos, diesem massiven Angriff zu begegnen. Einige ihrer eigenen Glaubensauffassungen waren in der Tat so falsch, daß sie den Kritikern des Islam Argumente lieferten. Für die meisten Muslime war der Islam auf eine Anzahl von Rituale und Erzählungen beschränkt. Gebildete Muslime konnten dieses ihnen sich bietende Bild des Islam nicht mehr akzeptieren und verloren rasch ihrem Glauben oder gaben sogar ihre Religion zugunsten anderer Glaubensbekenntnisse auf.

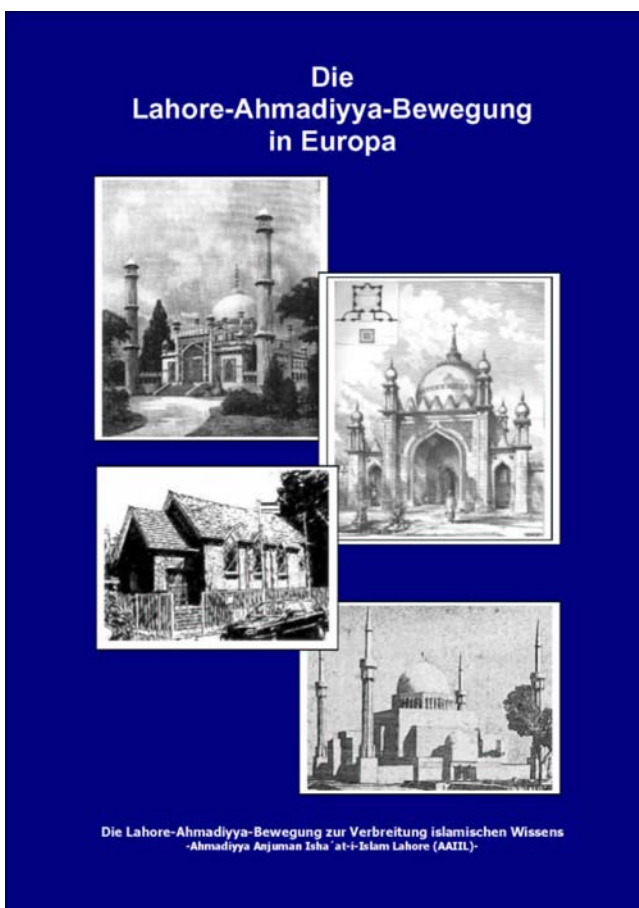
In dieser Zeit der Niederlage und Verzweiflung für die muslimische Welt erschien Hazrat Mirza Ghulam Ahmad. Mit seinem ihm von Gott eingegebenen Wissen machte er sich daran, den Islam zu verteidigen und seinen wahren, ursprünglichen Geist zu offenbaren, der sich die vergangenen Jahrhunderte hindurch verdunkelt hatte. In seinen Schriften, Vorträgen und öffentlichen Streitgesprächen wies er nicht nur die Masse der Anschuldigungen gegen den Islam zurück, sondern ging zum Gegenangriff über und bewies im Lager seiner Gegner die Überlegenheit der islamischen Lehre. Die Muslims bejubelten diese Wende der Ereignisse, und bei seinem Tode wurde er als "der siegreiche General des Islam" von wichtigen muslimischen Zeitgenossen gefeiert.

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

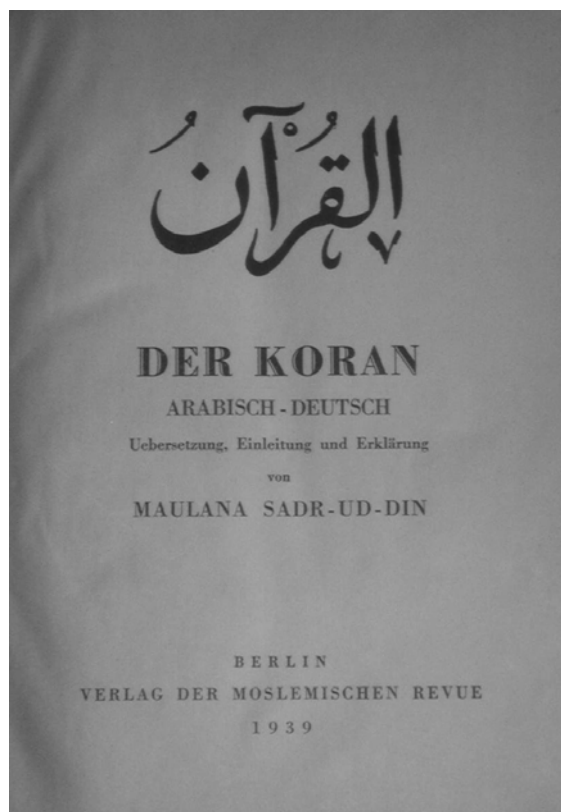
In dieser Zeit des schlimmsten Niederganges der Muslime erhielt Hazrat Mirza die Offenbarung von Gott, daß das Zeitalter des weltweiten Triumphes des Islam, das im Heiligen Koran vorausgesagt wurde, jetzt angebrochen sei. Aber es würde ein geistiger, sittlicher und religiöser Triumph sein, im Geiste der Liebe und des Mitgeföhls für alle Menschen. Hazrat Mirza Ghulam Ahmad gründete auch eine Bewegung und Gemeinschaft von Muslimen, die nach den bekannten zweiten Namen des Heiligen Propheten Muhammad, „Ahmad“, *Ahmadiyya* genannt wurde, um die Verteidigung und Weiterverbreitung des Islam in der ganzen Welt zu betreiben und um die vergessenen islamischen Wertbegriffe wie Frieden, Vergebung, Toleranz und größtmögliche Sympathie für alle Menschen wieder zu betonen. Einige der führenden muslimischen Denker und Religionsgelehrten der Zeit schlossen sich der Ahmadiyya-Bewegung an.

DIE "Ahmadiyya - Gesellschaft" (AHMADIYYA ANJUMAN): Die 1914 von den angesehensten Nachfolgern von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad in Lahore gegründete Ahmadiyya Anjuman Isha`at Islam hat den Göttlichen Auftrag ihres Gründers weitergeführt. Ihre Leiter werden als große muslimischen Gelehrte, Autoren und Missionare der Neuzeit anerkannt. Maulana Muhammad Ali (gestorben 1951), der erste Präsident der Anjuman, schrieb zahlreiche englische Bücher über alle Aspekte des Islam, die nach allgemeinem Urteil zum ersten Mal dem Westen ein wahres Bild des Islam vermitteln. Khawaja Kamal-ud-Din (gestorben 1932) war der erste muslimische Missionar im Westen, der vor siebzig Jahren die muslimische Mission in Woking/England gründete. Mitte der zwanziger Jahre richtete die Anjuman durch Maulana Sadr-ud-Din auch eine Mission in Berlin ein. Diese Missionen, die lange Zeit die einzigen islamischen Zentren in Europa waren, trugen entscheidend dazu bei, die westlichen Vorurteile gegen den Islam zu beseitigen, und es gelang ihnen auch, viele Europäer zum islamischen Glauben zu bekehren. An anderen Orten der Welt, wo immer der Islam ideologisch bedroht war (ob auf den Fidschi-Inseln und Indonesien, Surinam oder Guyana), kam die Lahore-Ahmadiyya-Bewegung mit ihren Missionaren und ihrer Literatur zur Hilfe, und der Angriff war bald abgewehrt. Die Anjuman bemühte sich auch, die örtlichen muslimischen Gemeinden in jenen Ländern weiterzubilden und zu fördern.



Unsere Koran-Übersetzung von 1939; es war die erste deutsche Übersetzung von Muslimen; 1965 und 2005 erschienen unveränderte Nachdrucke. (Erhältlich in der Berliner Moschee)

Die ausführlich Geschichte unserer Moschee und Gemeinde ist in dieser Publikation aus dem Jahre 2007 enthalten (erhältlich in der Berliner Moschee)



Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

Über unser Selbstverständnis als muslimische Gemeinschaft in Deutschland

Aus dem Namen unserer Gemeinschaft, der „Lahore-Ahmadiyya-Bewegung zur Verbreitung des Islam“, läßt sich unschwer ableiten, daß die Leitung ihren Sitz im pakistanischen Lahore hat.

Doch sind wir daher eine pakistanische Gemeinschaft? Müssen wir aus dem Blickwinkel des Ausländerrechts betrachtet werden?

Nein, um es ganz klar zu sagen: Wir verstehen uns als islamische Gemeinschaft in Deutschland. Bereits der Gründer der Berliner Mission und Erbauer der Berliner Moschee, Maulana Sadr-ud-Din hat 1923 den Grundstein für eine deutsche Gemeinde gelegt. Seit 1928 ist die Sprache in unserer Moschee Deutsch, im Jahre 1930 wurde in Berlin die „Deutsch-Muslimische-Gesellschaft“ gegründet und 1939 erschien die erste deutsche Koran-Übersetzung, an der ausschließlich Muslime gearbeitet hatten. Im Jahre 1949 wurde in unserer Moschee der erste Deutsche zum Imam und Gemeindeleiter ernannt. Im Jahre 1946 gehörte unsere Gemeinde zu den Gründungsmitgliedern der „Arbeitsgemeinschaft Kirchen und Religionsgemeinschaften in Berlin e.V. (AKR)“.

Wir leben in dieser Gesellschaft, wir erkennen und achten die Gesetze und Regeln dieser Gesellschaft und, trotz aller Schwierigkeiten, wir leben gerne in diesem Lande. Dabei spielt es keine Rolle, ob wir hier geboren sind, oder später zugewandert sind. Neu eingewanderten Muslimen sind wir daher gerne bei ihren Integrationsbemühungen behilflich

Auch für uns sind die nachfolgenden Grundlagen aus dem Grundgesetz unseres Landes Richtschnur unseres Handelns in dieser Gesellschaft:

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Artikel 1

- (1) *Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.*
 (2) *Das Deutsche Volk bekennt sich darum zu unverletzlichen und unveräußerlichen Menschenrechten als Grundlage jeder menschlichen Gemeinschaft, des Friedens und der Gerechtigkeit in der Welt.*

Um diese Richtschnur umzusetzen, lehren wir konsequent die Lehren des Islam, die Friedfertigkeit, die Toleranz, das Verbot im Glauben Zwang anzuwenden usw.! Und wir arbeiten mit allen denen zusammen, die dies genauso sehen und leben.

Unsere Moschee steht allen Menschen offen. Wir betrachten jede Person als Muslim, welche erklärt, an die Kalimah [Glaubensbekenntnis] zu glauben: „Laa ilaa-haa ill-Allah, Muhammad-ur rasool Allah“ (es gibt keinen Gott außer Allah und Muhammad ist der Gesandte Allahs), und sich selber Muslim nennt.

Die Verunglimpfung andersgläubiger und andersdenkender Menschen sowie politische und konfessionelle Streitereien haben in unserer Moschee nichts zu suchen. Da wir glauben, daß alle Menschen ohne Ausnahme von Gott nach ihrem Handeln, ihren Taten und ihren Gedanken beurteilt werden, verbietet es uns schon dieser Glaube Angehörige anderer Religionen als gering einzuschätzen. Hier wenden wir einfach ein Koranisches Prinzip an:

Aus dem Heiligen Koran, Sure 5, Vers 48

„... Für jeden von euch (die ihr verschiedenen Bekenntnissen angehört) haben wir ein (eigenes) Brauchtum(?) und einen (eigenen) Weg bestimmt. Und wenn Allah gewollt hätte, hätte er euch zu einer einzigen Gemeinschaft gemacht. Aber er (teilte euch in verschiedene Gemeinschaften auf und) wollte euch (so) in dem, was er euch (d.h. jeder Gruppe von euch) (von der Offenbarung) gegeben hat, auf die Probe stellen. Wetteifert nun nach den guten Dingen! Zu Allah werdet ihr (dereinst) allesamt zurückkehren. Und dann wird er euch Kunde geben über das, worüber ihr (im Diesseits) uneins waret.“
 (nach der Übersetzung von Rudi Paret)

Wir sind eine religiöse Gemeinschaft. Selbstverständlich weisen wir auch Menschen nicht ab, die mit anderen Problemen zu uns kommen. Da wir aber weder befugt sind, Rechtsauskünfte zu geben, noch uns in der Lage sehen, z.B. soziale Hilfestellungen zu geben, verwiesen wir in solchen Fällen grundsätzlich an die vielen in Berlin ehrenamtlich tätigen sozialen Einrichtungen.

Wir sind eine arme Gemeinschaft und leben ausschließlich von den Beiträgen und Spenden unserer Mitglieder und Freunde weltweit sowie der Arbeitskraft unserer verantwortlichen Personen. Wir werden weder von Staaten noch von anderen Organisationen finanziell und ideell unterstützt.

Unser Hauptziel, neben der Betreuung unserer Mitglieder, ist es den Islam in all seiner Schönheit, den westlichen Menschen vorzustellen. Wir wollen ihn so zeigen, wie er ist und nicht wie er von zu vielen Muslimen verzerrend dargestellt wird. Und wir wollen ihn in Deutschland zeigen!

Wer ist ein gläubiger Muslim? Aussprüche des 4. Kalifen Ali ibn Talib

Ein Gläubiger ist jemand, vor dem das Leben, der Besitz und die Würde der anderen sicher ist.

Die Leute genießen sein Einwirken (Liebe, Gemüt) und seine Ruhe. Er ist bereit, im Auftrage des Wohlergehens anderer Mühen zu tragen.

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Sajids, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

In seinen Entscheidungen (Urteilen) ist er niemals gewaltsam oder ungerecht.

Er hilft den Unterdrückten und ist über ihre Verluste betroffen. Er läßt sie niemals erschöpft zurück; er trachtet danach, ihre Lasten zu erleichtern.

Er behandelt die Menschen gütig und herzlich. Er ist gewissenhaft und umgänglich.

Er trachtet nicht danach, andere zu verletzen (kränken); die Menschen sind sicher bei ihm. Er handelt gerecht mit allen.

In seinen Taten respektiert er gegenüber anderen die Gerechtigkeit. Er behandelt andere so, wie er von anderen behandelt werden möchte.

Er ist nicht ungehobelt oder grob seinen Untergebenen gegenüber. Er ist nicht müßig (faul, untätig). Er mischt sich nicht ein und stört nicht in Sachen, die ihn nichts angehen.

nach einer Sammlung aus dem Oman (aus dem Archiv des MJB-Verlag & Mehr)

Islam als Religion der Vernunft und des Verstandes

Der Islam ist eine Religion der Vernunft und des Verstandes. Die Benutzung des menschlichen Verstandes ist eine der Hauptforderungen des Koran. Dieser betont sehr oft die Wichtigkeit der Überlegungen. Die Gefährten des Propheten Muhammad (FsaI) befolgten die Koran im wahrhaftigen Sinne und gewannen dadurch die Herzen der Menschen, was zur schnellen Verbreitung des Islam führte. Der Islam ist eine Religion, welche keinen Dogmen kennt und alles wissenschaftlich und vernunftgemäß erklärt.

Im Laufe der Zeit entwickelten verschiedene Menschen eine negative Haltung zu diesem Ansatz. Sie versuchten den Koran ausschließlich so zu praktizieren und zu interpretieren wie es früher war. Für sie gilt ausschließlich die Auffassung der früheren gelehrten als endgültige Auffassung. Und jede Abweichung, so logisch sie auch sein mag, ist für sie unvorstellbar. Leider ist so eine Denkweise sehr verbreitet.

Der Koran ist ein Buch, welches Grundregeln beinhaltet. An bestimmten Stellen stehen regeln, die immer Gültigkeit haben, z.B. das Verbot zu lügen oder das Gebot zu anderen Menschen gut zu sein. Bestimmte regeln sind mit ein paar Voraussetzungen verknüpft. Diese regeln treten nur in Kraft, wenn die besagten Voraussetzungen erfüllt sind – das ist z.B. bei dem oft missverstandenen Konzept des Dschihad so. Dann gibt es Regeln und Passagen im Koran, die man nur im Kontext verstehen kann. Und nur in diesem Kontext sind sie zu beachten. Wenn man aber diesen Kontext und die Voraussetzungen für bestimmte Passagen im Koran ignoriert, kann man zu ganz faschen Schlüssen kommen.

Das ist auch einer der Hauptgründe für die Missverständnisse im Bezug auf den Islam. Diese Missverständnisse liegen sowohl an den Muslimen selber als auch an den Nicht-Muslimen. Durch diese Zeitschrift „Islam heute“ werden wir versuchen, die bestehenden Missverständnisse auszuräumen. Wir wollen den Koran und die Lehre des Propheten Muhammad (FsaI) erläutern und aufzeigen, das der Koran ein Buch für alle Zeiten ist, welches heute noch genauso umsetzbar ist wie vor 1.000 Jahren. Aber bestimmte Stellen müssen im Licht der heutigen Umstände interpretiert werden. Der Koran gibt uns Grundprinzipien und Grundregeln und diese sind für alle Zeiten und unter allen Umständen umsetzbar. Eine Schlussfolgerung aus dem Koran, welche man vor 1.000 für ein bestimmtes Problem gezogen hat, muss heute jedoch nicht unter allen Umständen gültig sein.

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

So ist es möglich, dass wir zu einem anderen Schluss kommen, wenn über gleiche Probleme aber unter den heutigen veränderten Umständen entscheiden müssen.

Das Leben des Propheten Muhammad (FsaI) ist eines der meist missverstandenen und fehlinterpretierten Themen in der westlichen Welt. Das Leben des Propheten Muhammad (FsaI) war praktisch eine Umsetzung der Lehren des Koran, er war ein Mensch, der große positive Veränderungen in der Welt durchführte. Er war ein Mensch der die ganze Menschheit liebte, und auch die Natur und alles was es in der Natur gibt. Da war seine Liebe für die damalige arabische Welt – durch Liebe und nicht durch Kriege, wie man im Westen oft annimmt, gewann er die Menschen für den Islam. Er setzte sich für Menschenrechte, inklusive der Frauenrechte ein, für die Rechte der Kinder, sogar für die Rechte der Tiere. Hier soll nur ein Beispiel Erwähnung finden: Seine Anwendung der Lehren des Koran beendete die Sklaverei in der islamischen Welt viel früher als dies in der restlichen Welt geschah. Das Leben des Propheten Muhammad (FsaI) wird daher in mehreren Beiträgen in dieser Zeitschrift beschrieben werden.

Der Koran ist ein Buch, welches Gott dem Propheten Muhammad (FsaI) durch den Erzengel Gabriel offenbart hat. Die darin enthaltene Botschaft verbietet jegliche Diskriminierung. Es ist eine Botschaft der Liebe. Durch diese Zeitschrift wollen wir versuchen, die wahre Lehre des Koran, wie sie in der Praxis durch den Propheten Muhammad (FsaI) umgesetzt wurde und wie man sie heute noch anwenden kann, aufzuzeigen. (Muhammd Ali)

Der Glaube an das Leben nach dem Tod

Die Glaube an das Leben nach dem Tod ist eine der Grundlehren des Islams. Dieses Thema wird im Koran ausführlich angesprochen. Der Koran lehrt ein Konzept des Himmels und der Hölle, welches man logisch nachvollziehen kann. Nach dem Koran ist der Tod nicht das Ende des Lebens, sondern das Tor zu einem anderen höheren ewigen Leben. Das Leben endet nicht mit der Tod sondern der Geist wandelt sich von einer Form zu einer anderen Form des Lebens um. Es gibt einen Kontinuität zum Leben nach dem Tod. Das Konzept vom Leben im Islam ist, dass man sich ständig weiter entwickelt. Diese Entwicklung wird im nächsten Leben weitergehen. So wie das nächste Leben unendlich sein wird, existieren auch unendliche Entwicklungsstufen. Im Koran wird zumeist der Glaube an der Jüngsten Tag zusammen mit dem Glauben an Gott erwähnt. Zum Beispiel lautet eine dieser Stellen im Koran: „Wer an Allah und den Jüngsten Tag glaubt und Gutes tut, der wird seinen Lohn von seinem Gott erhalten.“ (Der Koran – 2:62)

Es ist einer der wichtigsten Glaubensgrundsätze. Der Grund ist, dass wenn man an die guten oder schlechten Folgen jeder Tat glaubt, wird der Wunsch entsprechend groß sein, Gutes zu tun und sich vom Bösen fernhalten. Eine weitere Auswirkung dieses Glaubens ist, dass Menschen aus selbstlosen Motiven Gutes tun, wo sie keine Belohnung erwarten für ihre Handlungen. Eine der großen Fragen ist, wie ist es möglich, dass wenn man stirbt, noch einmal zum Leben kommen kann. Dieses Thema wird im Koran selber so angesprochen: „Aber sie sagen, Wer wird uns (zu einer neuen Schöpfung) zurückbringen? Sag, Er, der euch zuerst geschaffen hat.“ (Der Koran – 17:51)

Damit wird klar, dass der Gott, die Alles aus dem Nichts geschaffen hat, auch eine neue Schöpfung hervorbringen kann. Wenn es einmal möglich war, dann ist es auch ein weiteres Mal möglich. Nur Menschen können sich freiwillig zwischen Gut und Böse entscheiden. Jede Ursache in diese Welt hat eine Wirkung. Diese Prinzip funktioniert in dieser Welt. Zugleich hat jede Tat eine Wirkung. Das nächste Leben findet nicht im gleichen Körper statt, sondern mit einem geistigen Körper, den man in dieser Welt sich erbaut. Der geistige Körper wird durch Taten entwickelt. Die Menschen werden entweder gesunde Körper haben, damit sie direkt in den Himmel gelangen können, oder sie werden einen mangelhaften Körper haben, womit sie zunächst einen Aufenthalt in der Hölle brauchen.

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

Hierdurch werden sie in die Lage versetzt anschließen mit einem gesunden Körper in den Himmel zu gelangen.

Das Leben in der nächsten Welt fängt somit in diesem Leben an. Den Himmel oder die Hölle die man sich selber für die nächste Welt vorbereiten. Beide sind auch schon hier und heute anwesend, aber wegen physikalischer Beschränkungen kann man Himmel oder Hölle nicht in dieser Welt sehen. Man kann sie hier nur fühlen. Aber im nächsten Leben wird Gott solche Einschränkungen abschaffen und den Menschen ermöglichen das zu sehen, was er für sich selbst vorbereitet hat, nämlich Himmel oder Hölle. Der Koran spricht von zwei Paradiesen für die Gerechten und zwei Läuterungen für die Ungerechten. Der Himmel bedeutet im gewöhnlichen Sprachgebrauch ein Garten. Der Koran beschreibt, was man im Paradies erwarten kann:

„Und es weiß keine Seele, was für Augenweide für sie aufbewahrt ist als Belohnung für das, was sie getan. (Der Koran – 32:17)

Es steht im Koran, dass kein Mensch sich vorstellen kann was dort sein wird, weil dies nicht mit dem menschlichen Verstand zu erfassen ist. Es gibt eine Tradition (Hadith) des Prophet, welche den oben zitierten Vers erklärt. Der Prophet sagte:

„Allah sagt, Ich habe für meine gerechte Diener etwas vorbereitet, was keine Auge je gesehen und kein Ohr je gehört hat, und was der menschliche Verstand nicht fassen könnte. (Bukhari 59:8).

Im Koran steht nachfolgendes zur Beschreibung des Paradieses:

„Doch verkünde denjenigen, die glauben und gute Taten verrichten, dass für sie Gärten sind, in welchen Bäche fließen. Sooft ihnen eine Frucht geschenkt wird, erkennen sie an, dass sie ihnen auch zuvor geschenkt worden ist, weil ihnen (hier und dort) immer das Ähnliche gegeben wird; - und für sie sind darin reine Gefährtinnen), und sie verweilen daselbst.“ (Der Koran - 2:25)

Weiter sagt der Koran:

„Und für den, der sich fürchtet, vor seinem Herrn zu stehen, sind zwei Gärten. (Der Koran – 55:46)

In o.g. Versen wird von zwei Gärten gesprochen oder von der Früchten, die die Bewohner der Paradies früher bereits einmal erhalten haben. Damit kann man sehen, dass Himmel oder Hölle zwei Zustände aufweisen. Die Menschen kommen in das Paradies oder in die Hölle bereits in dieser Welt. In diesen Welt sind wir wegen unserer physischen Beschränkungen nicht in der Lage dies mit unseren Augen wahrzunehmen. Himmel oder Hölle können in dieser Welt nur gefühlt werden. Der Himmel soll ein Ort sein wo man Zufrieden spüren wird. In diesen Welt ist die Zufriedenheit, unabhängig von unseren materiellen Umständen, etwas was man im Herzen fühlt. Eine Person kann sehr reich sein, kann sehr gute Speisen haben, aber wenn er nicht zufrieden ist, dann kann diese Welt wie eine Hölle für ihn sein. Aber ein Mensch kann arm und hungrig sein und dennoch zufrieden. Dieser Mensch fühlt sich wie im Himmel. Noch eine andere Beispiel: Wenn man etwas Gutes isst, fühlt man sich glücklich. Ist es das Essen was Freude bringt? Wenn dem so wäre brauchte jeder traurige Mensch nur gut essen um Freude zu bekommen. Aber die Freude ist eine Zustand welchen man tief im Herzen fühlt. Die Schlussfolgerung ist also, dass der Mensch in Himmel oder Hölle bereits teilweise in dieser Welt eintritt. In diese Welt fühlt man das nur, aber in der kommenden Welt wird man das physisch sehen. Nach dem Koran werden Männer und Frauen im gleichen Art und Weise belohnt für ihre Taten. Es wird keinen Unterschied gemacht zwischen den beiden. Es steht folgendes im Koran:

„Wenn aber einer Gutes tut, sei es Mann oder Weib, und er gläubig ist, so werden diese ins Paradies kommen, in dem sie unermesslich beschenkt werden. (Der Koran – 40:40)

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

“Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.”

„Wer aber gute Taten verrichtet, sei es Mann oder Frau, und gläubig ist, solche werden ins Paradies eingehen, und nicht wird ihnen soviel wie ein Grübchen im Dattelkern Unrecht getan.“ (Der Koran – 4:124)

Der Koran verspricht gleiche Belohnung für gläubige Männer und gläubige Frauen. Es gibt keinen Unterschied für Gott ob man ein Mann oder eine Frau ist. Die Besten für Gott sind, die die meiste Gottesfurcht zeigen. Und Allah wird denjenigen oder diejenige entsprechend belohnen. Die Frauen des Paradieses werden im Koran mit dem Wort ‚Hur‘ beschrieben. Diese Wort ‚Hur‘ steht an vier Stellen im Koran, wenn von Frauen vom Paradies gesprochen wird. Es ist die Pluralform von ‚ahwar‘ (auf einen Man bezogen) und ‚haura‘ (auf eine Frau bezogen). ‚Ahwar‘ bedeutet ‚rein‘ oder ‚mit klarem Verstand‘ und ‚Haura‘ wird auf eine Frau angewendet, „die eine weiße Hautfarbe hat und deren Augen ein leuchtendes Weiß und eine tiefschwarze Pupille haben“. Wenn man den Koran im Lichte der Tradition liest, versteht man, dass die ‚Hur‘ oder die Frauen des Paradieses die gute Frauen dieser Welt sein sollen. Diese Frauen sind durch ihre moralische Entwicklung in den Himmel gekommen. Der Koran benutzt dieses Wort ‚Hur‘ für die Frauen des Paradieses, weil die Beschreibung dieses Wort im Koran die besten Qualitäten einer guten Frau enthält: Reinheit des Wesens, Schönheit, jugendliche Erscheinung, züchtiger Blick und Liebe zu ihrem Gatten. Natürlich kann man „Hur“ als reinen Segen der Paradies verstehen und nicht die Frauen dieser Welt. Dennoch sollen die genannten Segnung gleichermaßen für Männer und Frauen gelten, was eindeutig die oben zitierten Versen, wo die gleiche Segnungen für die guten Männer und guten Frauen angesprochen werden, belegen. Hölle bedeutet große Tiefe. Es gibt verschieden Namen für Hölle im Koran. Eine davon beschreibt eine tiefe Stelle, deren Boden nicht erreicht werden kann. Diese Erläuterung entspricht sehr gut der Natur der Hölle in diesen Welt. Wenn jemanden seinen niedrigen Begierden und Leidenschaften folgt, dann fällt er in die Tiefe. Die Hölle wird im Koran so beschrieben:

„das von Allah entfachte Feuer, das über die Herzen hinauflodert. (Der Koran – 104:6-7)

Es gibt Feuer, die man auch in diesen Welt sieht, die im Herzen brennen. Zum Beispiel die Sucht nach mehr und mehr Geld, eifersüchtig zu sein u.s.w.! Diese Feuer werden in der nächste Welt eine physische Form erhalten. Die Konzept der Hölle im Islam kann mit einem Krankenhaus verglichen werden. Es ist ein Platz wo kranke Menschen hinkommen um geheilt zu werden. Sicherlich gibt es Leiden und Schmerzen in einem Krankenhaus. Die Ärzte impfen und manchmal müssen Körper operiert werden, obwohl es den Patienten Schmerzen bereitet. Die Ärzte wollen den Kranken keine Schmerzen bereiten, es dient nur der Besserung der Kranken. Gleiches gilt für die Menschen, die ihre Seele in dieser Welt krank gemacht haben. Sie werden in die Hölle gehen um sich von allen geistige Krankheiten zu heilen. Das ist noch mal eine Gnade Gottes, welche den Menschen eine weiter Möglichkeit zur geistigen Reinigung anbietet werde, die dies in dieser Welt nicht geschafft haben. Nachdem der Geist gereinigt ist, werden auch diese Menschen von der Hölle in Himmel gelangen. Das Endziel des Menschenlebens ist die Begegnung mit Gott. Das Paradies ist daher die Begegnungsstätte mit Gott und das Leben im Paradies ist jenseits aller irdischer Vorstellungen. (Muhammad Ali)



Ausschnitt aus der Rückseite einer Originalausgabe unserer „Moslemischen Revue“ mit der heute noch gültigen Anschrift der Berliner Moschee.

(Anmerkung der Schriftleitung: Wir benutzen in unserem Magazin die in Deutschland übliche Schreibform Koran anstatt Qur'an)

Der heilige Koran, Sure 33, Vers 40 (nach der von Maulana Sadr-ud-Din herausgegebenen Übersetzung von 1939):

„Nicht ist Mohammed der Vater (Said, noch) irgendeines von euren Männern, sondern der Gesandte Gottes und der allerletzte der Propheten und Gott ist aller Dinge wissend.“